

# Laurent Amann, Tierflüsterer, Verhaltensbiologe und Bestseller-Autor



**Bevor Sie Tier-Kommunikator wurden, haben Sie dann allerdings erst einmal Verhaltensbiologie studiert. Weshalb?**

Die Verhaltensbiologie hat mich interessiert, weil ich Tiere verstehen wollte. Zum Beispiel warum die Stare im Herbst genau wissen: „Jetzt muss ich losziehen!“ und wie sie sich unterwegs orientieren. Mit der Zeit war mir das zu wenig. Ich verstand den Körper, zum Beispiel, welche Hormone wirken und wie ein Herz oder ein Hirn funktioniert. Bei meiner Doktorarbeit habe ich das soziale Verhalten von Papageien erforscht. Aber mir fehlte die Welt der Gefühle und der Gedanken.

© Alex Munteanu/Kats Makeup & Photography

Doch das war dann außerhalb der Wissenschaft, die

alles messen und beweisen können muss. Das hat mir aber nicht gereicht. Ich habe gemerkt, ich kann die Tiere beeinflussen, ohne, dass ich mit ihnen rede, auch ohne, dass ich anwesend bin. Ich brauche keine Excel-Tabelle im Computer, ich merke, es funktioniert. Und so führte mein Weg von der Wissenschaft weg und hin zum Tiertraining, bei dem ich immer mehr die Gedanken und Gefühle in die Kommunikation mit hineingenommen habe.

**Wie wurde Ihnen bewusst, dass Ihre Gabe nicht selbstverständlich ist?**

Am Anfang habe ich mich darüber gewundert, warum der Hund sich hinsetzte, wenn ich es sagte, aber nicht, wenn mein Kunde es sagte, obwohl seine Körpersprache und die Stimme perfekt waren. Ich habe mir gedacht: Da muss es noch etwas mehr dahinter geben. Und dann habe ich meinen Kunden gefragt: „Wie fühlen Sie sich denn?“ Mein Kunde sagte dann: „Ich bin angespannt.“ Da habe ich gesagt: „Kein Wunder, dass er sich nicht hinsetzt, wenn Sie angespannt sind. Sie wollen ja, dass der Hund sich entspannt. Dann müssen Sie auch entspannt sein.“ Und dann habe ich nachgefragt: „Woran denken Sie?“ Da sagte er: „Ich glaube eh nicht daran, dass mein Hund sich hinsetzt.“ Da habe ich dann gesagt: „Auch diese Gedanken nimmt der Hund wahr.“

Sobald der Mensch sich dessen bewusst wird, dass sein Hund die Gefühle und Gedanken wahrnimmt, kann er daran arbeiten. Wenn der Hund sich also nicht hinsetzt, dann schreie ich ihn nicht an, sondern ich stelle mich in Frage: „Bin ich gerade gelassen? Strahle ich Ruhe aus? Glaube ich daran, dass mein Hund sich hinsetzen wird?“ Und wenn ich dazu ja sagen kann, gebe ich noch einmal das Kommando und dann wird er sich auch hinsetzen.

*Vollkommene Präsenz und Hingabe verleihen Laurent Amann ein Gespür für die Bedürfnisse von Tieren.*

**Herr Amann, Sie sind als Tier-Kommunikator und -Energetiker oft im österreichischen Fernsehen zu erleben und mit Ihrem Bestseller „Mein Hund hat eine Seele“ haben Sie vielen Hundebesitzerinnen und -besitzern weitergeholfen. Hatten Sie schon immer einen spirituellen Zugang zu Tieren oder gab es in Ihrem Leben dafür einen auslösenden Impuls?**

Ich bin mit Tieren aufgewachsen und ich habe mich beim Tier immer wohler gefühlt als beim Menschen, weil ich da so angenommen wurde, wie ich bin. Erst später habe ich erkannt, dass ich Tieren auch etwas geben kann.

Zum Beispiel habe ich mit neun Jahren begonnen zu reiten. Nach knapp einem Jahr bin ich bereits die schwierigsten Pferde vom Reitstall geritten. Als Kind war mir noch nicht bewusst, dass dieser besondere Kontakt zu den Pferden dadurch entstand, dass ich mit den Gefühlen und Gedanken komplett präsent und beim Tier war und dem Tier wirklich helfen wollte.

Meinen ersten Kontakt zum alternativen Heilen hatte ich mit ungefähr 15 Jahren, als ich mein erstes Pferd bekam. Es war unberechenbar und sehr aggressiv, es hat Menschen gebissen und nach ihnen ausgeschlagen. Mir war klar: Dieses Pferd muss ich haben, mit diesem Pferd habe ich etwas zu tun. Die ersten Wochen waren sehr schwierig. Das Pferd ließ nicht einmal zu, dass ich mich der Wiese näherte.

Ich war verzweifelt und holte mir Hilfe von einer Frau, die mit Bachblüten gearbeitet hat. Ich hatte vorher noch nie etwas von Bachblüten gehört. Ich habe dann drei Tropfen von der Bachblütenmischung auf ein Stück Brot gegeben, bin zur Pferdewiese gefahren, habe im Vorbeifahren das Brot auf die Wiese geworfen und bin wieder weitergefahren, damit das Pferd mich nicht angreift. Nach zwei Tagen war das Pferd wie ausgewechselt.

**Wann setzen Sie Verhaltenstraining ein und wann Geistiges Heilen?**

Ich glaube, das Geistige Heilen findet immer statt. Es ist nur eine Frage, wo ich den Schwerpunkt setze. Schon alleine, wenn der Kunde mich ruft, sind wir auf irgendeine Weise verbunden. Wenn ich mich auf eine Sitzung vorbereite, dann verbinde ich mich mit der Seele des Tieres und frage nach: „Was brauchst Du, damit es Dir besser geht? Was willst Du Deinem Besitzer mit Deinem Verhalten und vielleicht auch mit Deiner Krankheit mitteilen?“ Wie die Sitzung dann abläuft, hängt hauptsächlich vom Tierbesitzer ab.

Wir leben gerade im Zeitalter der Wissenschaft, wo wir alles erklären haben wollen. Und das ist ein sehr guter Anhaltspunkt, wenn Sie mit den Grundbedürfnissen des Tieres beginnen: Ein Pferd, das kopft, hat zum Beispiel oft zu viel Stress oder es langweilt sich. Da müssen wir uns dann den Tagesablauf des Pferdes anschauen. Ist es genug draußen? Hat es genügend Sozialkontakte? Oder bekommt es vielleicht zu viel? Solche Fragen kann der Tierbesitzer leicht beantworten. Dann fühle ich hinein, wie weit kann ich ins Spirituelle hineingehen? Braucht der Besitzer das überhaupt? Das kann ich dann gut an das anpassen, was das Tier gerade braucht.

**Sie helfen auch traumatisierten Tieren in Tierheimen. Wie machen Sie das?**

Ich glaube, das kann man schon fast mit einem Menschen vergleichen. Wem es schlecht geht, der will meistens einfach reden und es geht ihm schon besser. Beim Reden wird auch deutlich, was die wahre Ursache des Problems ist. Beim Tier ist es genau gleich. Viele Tiere, die misshandelt wurden, hatten eine schreckliche Vergangenheit und drücken das in Bildern aus: „Das ist passiert. Es geht mir schrecklich. Und weil das passiert ist, habe ich Angst, sobald ein Mann zu mir kommt und seine Hand oben ist.“

Ich suche natürlich auch nach Lösungen: Was kann der neue Tierbesitzer tun, damit das gerettete Tier Vertrauen aufbauen kann? Und was kann ich auf geistig-spirituelle Ebene für das Tier tun, damit es dieses Trauma loslassen und wieder heilen kann? Die Tiere wissen genau, was ihnen guttut, und sie finden immer Wege, es uns zu sagen. Die Sache ist nur, wir müssen ihnen zuhören. Und das ist beim eigenen Tier nicht so einfach, weil man die Signale oft nicht erkennt, weil man immer mit dem Tier zusammen ist und auch mit ihm mitleidet. Der Unterschied zwischen Tier und Mensch ist: Wenn das Tier sich ausgesprochen hat, ist es erledigt. Dann ist es auch bereit zu heilen. Viele Menschen bleiben aber lange in ihrer Opferrolle gefangen. Öfters erlebe ich in einem Tierheim, dass der Besitzer sagt: „Das Tier ist so aggressiv, aber es kann ja nichts dafür, es hat eine schlechte Vergangenheit.“ Der Hund wäre bereit für das Neue. Aber da der Mensch nicht mitkommt, bleibt das alte Verhalten auch beim Hund und wird vielleicht noch extremer, bis der Mensch etwas an sich ändern muss.

**Sie schreiben in Ihrem Buch, dass besonders Hunde unsere Seelenbegleiter sind. Was ist ihre wichtigste Botschaft an uns Menschen?**

Ich habe den Eindruck, alle Tiere reden mit uns. Auch Wildtiere können Botschaften schicken. Haustiere übermitteln uns

*„Haustiere übermitteln uns Botschaften, die uns helfen, uns von unseren Traumata zu lösen, weiterzukommen und zu wachsen. Deswegen spiegeln sie uns, damit wir erkennen: ‚Da passt etwas nicht – ändere es.‘“*

Botschaften, die uns helfen, uns von unseren Traumata zu lösen, weiterzukommen und zu wachsen. Deswegen spiegeln sie uns, damit wir erkennen: „Da passt etwas nicht – ändere es.“ Bei Hunden geht es meiner Erfahrung nach vor allem um bedingungslose Liebe. Hunde

können uns schon ganz feine Abweichungen von unserem Seelenweg klar machen. Das Pferd gibt einem immer das Gefühl von Kraft und Freiheit und voranzukommen. Und bei der Katze ist der Schwerpunkt, selbstständig leben zu können.

**Wie stimmen Sie sich auf Ihre Sitzungen ein?**

Anfangs hatte ich genaue Rituale. Mit Heilsteinen, Räucherstäbchen und mit Mantramusik, die ich gesungen habe. Das hat mir dabei geholfen, meinen eigenen Problemen eine Pause zu geben, damit ich mich auf das Tier und seine Probleme konzentrieren kann. Mittlerweile brauche ich nicht einmal ein Foto. Es reicht zu erfahren, welches Problem der Mensch mit seinem Tier hat. Ich verbinde mich dann mit der Seele des Tieres und bekomme die Antwort, die ich brauche.

Der wichtigste Punkt dabei ist glaube ich, mich abzuschirmen. Ich will nicht ununterbrochen Botschaften bekommen. Das kann in Reitställen sehr unangenehm sein, weil Pferde dort oft schlecht gehalten werden und alle irgendwelche Probleme haben. Wenn ich mich dann nicht abschirmen würde, würde ich alle Informationen von allen Tieren gleichzeitig bekommen und ich wäre nach einer halben Stunde energetisch ausgelaugt. Präsenz ist ein gutes Mittel, um sich nicht beeinflusst zu fühlen.



*Hunde sind als Seelenbegleiter auf die Erde gekommen, um den Menschen nahezubringen, was bedingungslose Liebe ist – davon ist Laurent Amann überzeugt.*

© Alex Munteanu/Kats Makeup & Photography



© Alex Munteanu/Kats Makeup & Photography

*„Hunde sind intuitive Wesen mit einem sechsten Sinn. Auch der Mensch kann durch sie mehr zu seinen übersinnlichen Fähigkeiten finden“, sagt Co-Autor Asim Aliloski (2. v. re.).*

sen zu lassen. Ich sage mir dann: „Ich bin jetzt von diesem Tier gerufen worden und ich helfe jetzt diesem Tier und diesem Besitzer.“

Das war für mich auch ein wichtiger Prozess, weil man schnell mit Schuldgefühlen konfrontiert ist. Durch meinen Coach habe ich erkannt, dass ich die Verantwortung der ganzen Welt übernommen habe für das Leid, das wir den Tieren antun. Das war eine Zeit, in der ich in meiner Arbeit sehr geschwächt war. Ich war dauernd in diesem Mitleid. In dieser Zeit kamen nach dem Gesetz der Anziehung auch viele Fälle mit leidenden Tieren. Diese Schuldgefühle sollten sich meiner Meinung nach alle, die mit Heilung zu tun haben, anschauen: Tue ich diese Arbeit aus Schuldgefühlen heraus oder aus Liebe zu diesem Tier oder zu diesem Menschen? Ich finde es wichtig, sich dessen bewusst zu werden, dann kann man es auch ändern.

*„Auch deshalb mache ich meine Arbeit sehr gerne, denn die Tiere spiegeln nicht nur ihre Besitzer, sondern auch mich.“*

**Wie gehen Sie dabei vor?**

Wenn zum Beispiel zehn Kunden mit aggressiven Hunden kommen, sage ich mir: „Okay es geht vielleicht darum, dass ich mir meine eigene Aggressivität anschau.“ Und dann kommen auf einmal andere Fälle, zum Beispiel Pferde, die ein Thema mit Angst haben. Dann sage ich mir: „Ah, vielleicht sollte ich mir das Thema Angst anschauen.“ Auch deshalb mache ich meine Arbeit sehr gerne, denn die Tiere spiegeln nicht nur ihre Besitzer, sondern auch mich. Es ist nicht nur irgendeine Arbeit, sondern das ist mein Leben.

**Ist Ihr Buch auch deshalb ein Bestseller geworden, weil viele Menschen sich mittlerweile für die spirituelle Ebene öffnen?**

Ja, das glaube ich schon. Wenn ein Tier krank ist, finde ich es allerdings schön, sich alle Ebenen anzuschauen: Zum Beispiel die medizinische Ebene – eine Blutprobe machen oder Röntgen, und die Gedankenmuster und Gefühle, die das Tier beeinflusst haben könnten. Da die Menschen sich der Spiritualität immer mehr öffnen, beginnen sie sich zu fragen: „Hat mein Hund auch eine Seele? Warum ist er zu mir gekommen? Warum werde ich genau mit dieser Krankheit, mit diesem Verhaltensproblem konfrontiert?“ Auf diese Fragen wollen Hundebesitzer heute Antworten finden. Und das ist kein reines Hundetraining mehr. Das Hundetraining braucht der Hund auch, er muss auf ein „Sitz!“ reagieren, für seine Sicherheit. Aber es gibt da noch viel mehr.

In der Nachkriegszeit war ganz viel Dominanz, „die alte Hundeschule“, wie man sie nennt, mit Gewalt, Druck, Anschreien. Dann kam dieses positive Verknüpfen: Ich belohne meinen Hund, ich gebe ihm Leckerchen, wenn er etwas gut macht. Aber das reicht den Hundebesitzern heute nicht mehr. Sie wollen nicht nur einen Hund erziehen, sie wollen mit ihm zusammenleben.

**Ist erfolgreich zu sein etwas, das Ihnen leicht fällt?**

Ich kann nicht sagen, dass es leicht war – es war spannend. Mein Traum war schon immer Medienpräsenz, das macht mir einfach Spaß, weil ich so viele Menschen erreichen kann. Aber das habe ich alles gründlich mit meinen Coaches vorbereitet. Ich habe zum Beispiel beim Visionscoaching geklärt, was zu meiner Persönlichkeit passt und was meine Seele sich wünscht. Ich will mich nicht verstellen. Ich will nicht gegen meinen Seelenweg arbeiten.

Es ist im Nachhinein schwer zu sagen, was der Durchbruch war, aber eine sehr wichtige Etappe war, mich zu fragen: „Warum mache ich diese Arbeit überhaupt?“ Und ein zweiter, sehr wichtiger Punkt war, mir meine Schattenseiten anzuschauen.

**Und dann gilt es auch, den Erfolg auszuhalten, wenn er kommt...?**

Ja genau. Sehr viele Menschen wünschen sich, erfolgreich zu sein und im Fernsehen zu sein. Aber wenn man sie dann im Fernsehen sieht und sie fragt, wie sie sich fühlen, sagen sie: „Och, ich fühle mich nicht hübsch genug, meine Stimme passt nicht und da habe ich etwas Falsches gesagt...“ Dann sagt das Universum: „Okay, dann geben wir ihm diese Möglichkeit nicht, weil er mag das ja nicht.“

Wenn ich in Luxemburg auf die Straße gehe, dann kennt man mich schon. Okay, ich erreiche viele Leute. Super! Aber das bedeutet auch, dass vielleicht die Hälfte davon gegen mich ist und meine Methode nicht mag. Wie kann ich damit umgehen? Wird mich das verletzen oder macht mich das noch stärker? Ich finde, auch jede negative Kritik bewirkt etwas, sonst würde sich der Mensch nicht die Mühe geben, das zu schreiben. Ich nehme das an als einen Punkt, der bei mir selbst noch nicht klar ist. Dann überdenke ich meine Arbeitsmethode und meine Sprache. Daran kann man wirklich wachsen.

**Buchtipps**



**Laurent Amann u. Asim Aliloski:**  
**„Mein Hund hat eine Seele: Was Ihr Hund schon immer sagen wollte & was Sie von ihm lernen können.“**  
 Goldegg Verlag,  
 ISBN-Nr.: 978-3-902991-36-2

Das Interview führte Redakteurin Irisa S. Abouzari

**Kontakt und weitere Informationen**  
<http://www.laurentamann.com>